




1/4

Eicken



HEFT 11: An die Würfel – fertig, los! // Tanz Dich glücklich // Die Kölnische Botschaft und der Troubadour // Mit Herz und Nadel // Schöner Garten, blühendes Leben und mehr...

Wir tanzen im Viereck

Es ist Sommer im Viertel! Und es gibt so viele Möglichkeiten, die Sonnentage zu füllen – als kleine Entscheidungshilfe (anstelle der roten oder blauen Pille) haben wir anbei ein paar Vorschläge für das wertere Publikum: Als Erstes freuen wir uns mit der Tanzschule »Happy Dance« über ihr 20jähriges Bestehen, das mit einer großen Show am 20. Juni gebührend gefeiert wurde. Dann gratulieren wir herzlichst dem Spiel Laden »Spiele und mehr« zum einjährigen Bestehen im September – vielleicht nehmen wir dabei den schneien Sylvanian Ice Van aus dem Schaufenster mit, für die ganz private Mini-Eisdiele in den eigenen vier Wänden. Natürlich vergessen wir nicht die gymnastische Fitness für Körper und Geist: Auf dem Weg zum Yoga machen wir allerdings noch einen kleinen Zwischenstopp, stoßen unbedingt zur guten Erinnerung im Troubadour auf den besten Bäcker der Welt an und gedenken wehmütig des letzten, allerleckersten Reistörtchens, das wir bei Keusen bekommen durften. Und während wir hochbegeistert AshtangaYoga üben, feilen wir in Gedanken ein wenig an den guten Vorsätzen vom Jahresanfang und schmieden fleißig Pläne, um das schlaueste, fitteste und zugleich schönste Viertel der Stadt zu werden. Beim Friede-Freude-Eierkuchen-Konzept darf es selbstverständlich nicht an Dekoration fehlen. Blumentipps für jede Jahreszeit und das dazugehörige Saatgut holen wir uns auf dem Eickener Markt, fürs gemütliche Sitzen (sei es die motorisierte Variante oder die Couchpotatounterlage daheim) lassen wir noch schnell beim Handwerker unseres Vertrauens die abgessenen Polster wunderschön aufmöbeln oder neu anfertigen. Also, genießt den Sommer in Eicken, wir wünschen Euch sehr viel Vergnügen beim Entdecken der neuen, altbekannten Orte! Vier Viertel Bestes für euch, Ruth & Silke





Sylke Simmons, stst

1/4 Schule

Warum hast du dir Eicken für deine Yogaschule ausgesucht?

Meine Yogaschule war ja vorher in Holt, recht versteckt. Da bin ich hier deutlich besser aufgestellt, die Schule fügt sich bestens in die kreative offene Entwicklung des Viertels ein.

Du lehrst Ashtanga Yoga - warum?

Es ist ein gesundheitsförderndes System. Der Name der ersten Übungsreihe heißt sogar übersetzt „Yoga Therapie“. Durch das regelmäßige Üben wird der gesamte Körper gedehnt und gekräftigt. Gelenke finden wieder ihre ursprüngliche Bewegungsfunktion, die Atemkapazität wird optimiert, Nerven gestärkt, eine positive Grundhaltung im Alltag kultiviert. Es entsteht Klarheit und Stärke, körperlich wie mental. Beim Ashtanga Yoga macht man nicht einfach mit, man lernt es! Deshalb ist es mir auch wichtig, dass wir eine „Schule“ und kein Studio sind. Jeder kann dieses Yoga praktizieren.

Du unterrichtest auch in der JVA.

Welche Erfahrungen hast du dort gemacht?

Vom Leben geprägte körperliche und seelische Alltagsschäden kommen hier noch deutlicher zum Vorschein. Ashtanga Yoga ist ein Therapieangebot, das den Inhaftierten hilft, tiefgreifend und nachhaltig zu resozialisieren. Es hilft ihnen sich mit ihrem Leben und Taten neu auseinanderzusetzen. Für mich ist diese Arbeit unglaublich erfüllend.

Welche Pläne hast du für dein Studio?

Jeder zweite Eickener im Yogakurs?

Gerne! Dann wären wir nicht nur das kreativste, sondern auch das gesündeste Viertel. Ich denke, dass einige etwas schüchtern sind, Ashtanga Yoga einmal auszuprobieren - völlig unbegründet. Jeder sollte es einmal ausprobieren. uh || www.intoyoga.de

Eicken backt jetzt kleinere Brötchen

Wer am zweiten April am späten Nachmittag durch die Fußgängerzone ging, wunderte sich vielleicht, was sich vor und in der Bäckerei Keusen abspielte.

Ein Männerchor sang, Sekt wurde gereicht und aus dem Kofferraum eines Lieferwagens schmetterte Trude Herr ihren Abschieds-Evergreen. Dazwischen tauchte immer wieder Werner Keusen auf, der in einer Mischung aus Überraschung, Rührung und Freude registrierte, wie viele Menschen aus dem Viertel – trotz Regen – an seinem letzten Arbeitstag gekommen waren.

Nachbarn, Stammkunden und Wegbegleiter hatten sich versammelt, um ihre Anerkennung für über 80 Jahre Eickener Backkunst zu zeigen und um »Danke« zu sagen. Ein kleines Mädchen beschwert sich traurig darüber, dass es in Zukunft keine Eierplätzchen mehr beim Brötchenkauf geben werde. Eine ältere Kundin trauert schon jetzt den exzellenten Reistörtchen nach. Auch für sein traditionell hergestelltes Brot wurde Hubert Keusen noch 2012 vom »Feinschmecker-Magazin« zu einem von Deutschlands 600 besten Bäckern ernannt.

In Zukunft steht bei uns nicht nur ein weiteres Ladenlokal leer. Mit der Schließung der Bäckerei Keusen verliert das Viertel einen Ort, der für die Menschen einfach »dazu gehörte« – und so mancher hofft sicher immer noch auf dem Weg zum Wochenmarkt, dass die Backstube auf der Eickener Straße 74 vielleicht doch wieder ihre Öfen anwirft. js



Werner Keusen mit Abschiedsgästen, sim



Walter Maas und Renate Gödde, eu

Die bunte Vielfalt der Gartenwelt

Seit 10 Jahren führt Walter Maas sein Fachgeschäft »Samen Fuhrmann« in Eicken. Dieses hat eine lange Tradition, es wurde 1892 von Georg Fuhrmann gegründet. Bis 2005 lag die Samenhandlung an der Hindenburgstraße nahe des Bahnhofs. Dann entschloss sich Walter Maas ein neues Ladenlokal zu suchen und kam nach Eicken. Hier fühlt er sich gut aufgehoben. Die Stammkundschaft ist geblieben und neue Kunden sind hinzu gekommen. Diese kommen beispielsweise aus den nahe gelegenen Kleingartenvereinen.

Für Garten, Balkon und Fensterbank wird man bei Herrn Maas und seiner Mitarbeiterin Renate Gödde fündig. Auch bei Problemen mit Ungeziefer und Schädlingen, nicht nur an den Pflanzen, sondern auch im Haus, wird einem hier geholfen. Generell weiß Herr Maas bei vielen Themen rund um Haus und Garten Rat. Das Wissen hat er von seinem Vater vermittelt bekommen. Dieser kam 1959 nach Mönchengladbach und übernahm das damalige Geschäft »Samen Fuhrmann« von der Tochter des Gründers und dessen Mann. Herr Maas kennt noch die Zeiten in denen per Hand die Samen gewogen und in Papiertüten abgepackt wurden. Das macht er heute nur noch selten, der schöne Schubladenschrank aus dieser Zeit ist jedoch geblieben. Neben »allem was man für den Garten braucht«, wie er sein Sortiment beschreibt, führt er auch französische Weine. Das spricht für einen Genießer, der einen schönen Garten und das blühende Leben zu schätzen weiß. eu

Beobachtungen von Illusion und Wirklichkeit

Johannes Veit ist Beobachter. Also in erster Linie natürlich Künstler, Maler, aber dann doch Beobachter. Und so unterhalten wir uns schon mit dem ersten Schritt, den ich in sein Atelier auf der Margarethenstraße setze, über das Viertel, dessen Entwicklung, Innen- und Außenansicht. Sehr spannend und jedem zu empfehlen. Sprecht ihn einfach mal an! Hier soll es aber nun um den Künstler Johannes Veit gehen.

Geboren wurde er 1973 in der UdSSR, kam mit 5 Jahren nach Deutschland und studierte etwas später an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. In letzter Zeit betrachtet er seine Malerei vor allem als Möglichkeit Geschichten zu erzählen. Fotorealistisches trifft auf abstrakte Elemente. Da gibt es zum Beispiel den Crashtest-Dummy, eine lebensgroße Puppe mit der die Auswirkung von Verkehrsunfällen am menschlichen Körper simuliert wird. In Johannes Veits Bild hält er in seiner Hand eine rote und eine blaue Pille – ein Zitat aus dem Film »Matrix«. Hat dort Neo die Wahl zwischen Illusion und Wirklichkeit, wird sie hier der Puppe eingeräumt. Der Dummy bekommt eine Wahl, eine Wahl, die er vielleicht gar nicht hat. Vielleicht unterscheiden sich am Ende die Pillen einzig in ihrer Farbe. Wir wissen es nicht.

Und gleich landen wir wieder in Eicken, der Entwicklung des Viertels. Wo geht der Weg hin? Was ist Eickens rote Pille und was verbirgt sich hinter der blauen? Dabei wollten wir doch mehr über Kunst sprechen, wir hatten es uns fest vorgenommen, immer wieder. Aber Johannes Veit ist Beobachter. nk



Johannes Veit, nk



Christine vom Troubadour, sg

Die Kölische Botschaft

Als Troubadour bezeichnete man eigentlich einen Dichter oder Sänger höfischer mittelalterlicher Lieder, die zumeist in okzitanischer Sprache verfasst und vorgetragen wurden. Auch der Troubadour in Eicken hat mit Liedern zu tun.

Als ich am frühen Samstagabend in der Eickener Fußgängerzone vor der Wirtschaft stehe, tönt mir laute, gut gelaunte Musik entgegen. Das Troubadour ist nämlich nicht nur eine Kneipe, sondern eben eine Musik-Kneipe, sagt Christine und zapft ein Kölsch. Tatsächlich wird an ihrer Theke, an der sich Alle untereinander gut kennen, gern mal ein helles Obergäriges aus unserer Partnerstadt verlangt, was die Wirtin freut, da sie gebürtige Kölnerin ist. Aber keine Sorge, das Troubadour ist keine Außenstelle des Geißbockheims, sondern eher ein Konsulat der kölschen juuten Laune und die obligate Raute mit dem großen »B« fehlt auch hier nicht. An der Wand neben dem Vereinseblem hängen Bilder von Rockstars aus den 60er und 70er Jahren, was mich, auch wegen der Musik im Hintergrund, zart an die Ausstaffierung und Atmosphäre der Party-Keller in meiner Jugend erinnert. »Bis vor Kurzem«, sagt Christine, »haben wir hier noch oft Live-Musik gehabt. Wegen der Lärmentwicklung konnten wir das dann leider nicht mehr machen, aber jetzt haben wir Schallschutz-Technisch nachgerüstet und können wieder loslegen.« Bands aus der Umgebung, die gern mal im Herzen vom Eicken aufspielen möchten, können und sollen sich gern bei an der Theke melden. mp

An die Würfel, fertig – los!

Seit fast einem Jahr ist die Eickener Fußgängerzone um ein Geschäft reicher: Den Spielwarenladen »Spiele & Mehr«. Inhaber ist der begeisterte Spieleentwickler Bernd Müller, der mit seiner Familie im September 2014 ins Viertel gezogen ist und das Haus Nr. 148 samt Ladenlokal gemietet hat.

Sofort fällt auf, wie liebevoll Holz- und nostalgisches Blechspielzeug sowie pädagogisch Wertvolles ausgewählt wurde. Altbekanntes ist ebenso zu finden wie neue raffinierte Geschicklichkeitsknocheleien für jedes Alter. Snoopy, die Schlümpfe, Dinosaurier und Elfen von Schleich, die gute alte Strickliesel – von Kniffel über die Minions bis zum klassischen Bingo gibt es alles, was langweilige Regentage verkürzt.

Ganz besonders am Herzen liegen Bernd Müller die Gesellschaftsspiele: Mit leuchtenden Augen erzählt er vom Tag des Gesellschaftsspiels, dann verwandelt sich der Nebenraum in eine legale »Spielhöhle«: Firmen stellen ihre beliebtesten Spiele zur Verfügung, anmelden kann sich jeder Interessierte im Laden. Die in den Turnieren erreichten Punkte werden in Euro umgerechnet und in »Naturalien« ausbezahlt, also Brettspiele, die von den Herstellern gespendet werden.

Momentan plant Bernd Müller das Sommerprojekt für den Nachbarn »Öje«, dort sollen die Kinder und Jugendlichen ein eigenes Spiel entwickeln und testen. Ab Herbst möchte er in seinem Laden verstärkt Gesellschaftsspiele anbieten – die feine Auswahl an Puppen, Stofftieren und schönen Geschenken bleibt Eicken aber nach wie vor erhalten. rz



Blick ins Schaufenster auf den »Ice Cream Van«, sim



Happy Dance, Ballettkurs ab 13 Jahren, mt

Tanz Dich glücklich!

An dieser Stelle möchten wir Euch eine Institution aus Eicken vorstellen, die es dato schon seit 20 Jahren gibt: Die Ballettschule »Happy Dance« auf der Kaiserstraße 141, geführt vom Tänzerehepaar Nicole und Viktor Belinski.

Eigentlich gibt und gab es an diesem Ort schon seit Generationen eine Ballettschule, Familie Belinskis Vorgänger waren damals Ingrid und Egon Jeschke – der eine oder andere kann sich vielleicht erinnern...? Das Ehepaar Jeschke war landesweit bekannt und teilweise auch gefürchtet für seinen strengen und perfektionistischen Duktus im klassischen Tanzunterricht.

Als die Belinskis 1995 die Tanzschule übernommen haben wurde nicht nur der Unterrichtsstil revolutioniert, auch die Räumlichkeiten der Tanzschule bekamen ein neues und frischeres Image, konzipiert und umgesetzt von den »Gelben Männern«. Neben helleren und sympathischer auf das Wesentliche reduzierten Räumlichkeiten, wurde auch der Boden des Ballettsaals gegen einen Schwingboden ausgetauscht. Gelenkschonendes Tanzen als Verletzungsprävention und der Spaß an den Sprungelementen im Tanz wird bei den Belinskis groß geschrieben.

Die Ballettschule »Happy Dance« bietet von der tänzerischen Früherziehung über Ballett für Kinder, Teenager und Erwachsene auch Tanzunterricht im HipHop und Modern-Jazz-Dance an.

Ein Großteil des Unterrichts wird dabei von den Inhabern Nicole und Viktor Belinski persönlich übernommen, die partiell unterstützenden Tanzpädagogen ergänzen die beiden wie Bruder und Schwester.

Allen Tanzlehren ist es nicht nur wichtig ihren Schülern von Anfang an die notwendige Disziplin und Technik der unterschiedlichen Tanzstile zu vermitteln, sondern auch die Liebe und die damit verbundene Freude am Tanz zu vererben.

Die körperlichen Voraussetzungen, wie zum Beispiel die Hüftstellung oder die Form der Füße, bringt jeder Schüler so mit, wie es ihm in die Wiege gelegt wurde, aber den Willen und die Motivation den Körper und den Geist tanzen zu lassen, kann jeder Schüler formen lernen.

Denn Tanzen ist harte Arbeit gekoppelt an eine innere Haltung, die viel Geduld, einen starken Willen und eine Portion Ehrgeiz benötigt. – Und das kann glücklich machen?

Bei »Happy Dance« schon, denn in Eicken wird in einem großen Familienverbund geübt, gelitten, gefeiert und vor allem getanzt.

Große Schüler helfen kleinen, alte Hasen nehmen neue an die Hand und mit den Lehren wird nach harter Arbeit auch schon mal das ein oder andere Gläschen am Schillerplatz getrunken.

¼ Eicken hebt jetzt auch das Glas auf 20 Jahre Ballettschule »Happy Dance«. Und zum nächsten Jubiläum kommen wir bestimmt wieder ins Theater, um zu sehen wie groß die Familie bis dahin geworden ist. sim

Ballettschule Happy Dance
Nicole Gößling-Belinski und Viktor Belinski
Kaiserstraße 114
41061 Mönchengladbach

www.happydance.de



Nicole Gößling-Belinski mit ihrem Ballettkurs ab 13 Jahren, mt



Robert Mischewski, sus

Mit Herz und Nadel

Wenn Robert Mischewski von seiner Arbeit spricht, dann leuchten seine Augen. Er liebt die verschiedenen Materialien, freut sich über jede neue Herausforderung, erfüllt mit Herzblut die Wünsche seiner Kunden. Und die sind vielfältig: Ein alter Sessel braucht einen neuen Bezug und frische Polster, das Loch in der Lieblingstasche muss genäht werden oder der Oldtimer bekommt eine neue Lederarmatur.

Selbst für Innenarchitekten arbeitet Robert – er hat zum Beispiel schon mal ein Treppengeländer mit Leder ummantelt.

Vor einem Jahr hat sich der 29-Jährige an der Sachsenstraße selbstständig gemacht als Sattler und Möbelpolsterer. Gelernt hat er die alte Schule: »Mein Meister war 76 Jahre alt und hat mir das traditionelle Handwerk beigebracht. Mich hat diese Arbeit schon als kleiner Junge fasziniert. Mein Vater war Möbelpolsterer und ich habe ihm oft bei der Arbeit zugeschaut.«

Als Robert nach der Lehre in der Industrie arbeitete, wurden ihm die Aufgaben bald zu eintönig. Nebenbei restaurierte er für Freunde Polster, Lenkräder und Armaturen von Oldtimern. Schnell hat sich die Qualität seiner Arbeit rumgesprochen. Robert hat einen sehr guten Ruf in der Auto- und Motorradszene. Seine Kunden kommen aus Belgien, Luxemburg und ganz Deutschland. Aber auch ältere Damen aus dem Viertel schätzen seine 30 Jahre alten Nähmaschinen und wie Robert damit zaubern kann. »Mir gefällt an meinem Job die große Bandbreite der Aufgaben, und dass ich so viele unterschiedliche Menschen kennenlernen darf«, erzählt Robert. »Zum Beispiel Harley-Davidson-Fahrer: Wenn die von ihrem Schätzchen sprechen, dann werden Rocker butterweich.« sus

Freunde, Förderer & Fans:



Idee, Konzept, Gestaltung & Redaktion:

Silke Molitor | silke.molitor@sportsfrau.de

Ruth Zadow | post@ruthz.de

Text-Gäste Magazin 11:

Ulla Heinrich, uh | Norbert Krause, nk | Markim Pause, mp | Susanne Schnabel, sus | Julia Stiegen, js | Eva Uebe, eu

Foto-Gäste Magazin 11:

Stefanie Genenger, sg | Norbert Krause, nk | Susanne Schnabel, sus
Stefan Sturm, stst | Myriam Topel, mt | Eva Uebe, eu

Herausgeber:

Silke Molitor, sim | Ruth Zadow, rz | © Juli 2015

DANKE

apparillo
CAMDATA
Steffi Genenger
Initiative Gründerzeitviertel e.V.
Ulla Heinrich
Norbert Krause
Markim Pause
Susanne Schnabel
Julia Stiegen
Stefan Sturm
Myriam Topel
Eva Uebe
Waldhausen und Bürkel
ZORBAS

Wir freuen uns auf die nächste Ausgabe :-)



1/4
Eicken